

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

17.8.1878 (No. 194)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. August.

N^o 194.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† Berlin, 16. Aug. Hödel wurde heute früh im Hofraum der Neuen Strafanstalt enthauptet, nachdem durch Allerhöchsten Erlass vom 8. d. M. bestimmt worden war, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werde.

† Wien, 15. Aug. Der Oberkommandant der Okkupationsarmee, Feldzeugmeister Philippovic, meldet aus dem Lager bei Zenica von gestern: Pasiz Pascha mit einer Deputation von Notabeln aus Serajewo habe ihn gebeten mit dem Vormarsche der kaiserlichen Truppen einzuhalten. Er (Philippovic) habe erwidert, daß er erhaltenen Befehle gemäß den Weitermarsch auf Serajewo fortsetzen werde, und Pasiz Pascha und die Notabeln aufgefordert, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die irreguläre Bevölkerung zum Aufgeben des weiteren nutzlosen Widerstandes zu veranlassen. Feldmarschall-Lieutenant Szapary meldet aus Doboj (im Bosnathale, auf der Route Brod-Maglaj), daß die 20. Division am 13. d. bei Granica heftig angegriffen wurde. Dieser Angriff sei zurückgewiesen worden, doch habe die Division am 14. wegen Munitionsmangels den Rückzugsmarsch nach Doboj fortgesetzt, welchen die ermüdeten Truppen trotz fortwährender Belästigung durch Insurgentenscharen in bester Ordnung ausgeführt hätten. Alle Verwundeten und der ganze Train seien in Sicherheit gebracht, wobei wegen der schlechten Straßen die Wagen größtentheils von den Truppen gezogen und geschoben werden mußten. Durch diesen Vormarsch der Bosnier gegen Doboj wird die Etappenstraße des Nordcorps, Brod-Doboj-Maglaj gefährdet.

† St. Petersburg, 15. Aug. Die „Agence Russe“ wendet sich gegen die Zeitungsmeldungen über die russische Expedition in Centralasien und hebt hervor, es handle sich da um Thatsachen, die der Vergangenheit angehören und aus der Zeit datiren, wo England kriegerische Vorbereitungen gegen Rußland getroffen habe. Alle darauf bezüglichen Maßregeln seien, seitdem die Veranlassung dazu hinfällig geworden, von Seiten Rußlands rückgängig gemacht worden. (?)

† Alexandrien, 15. Aug. Nubar Pascha ist hier angekommen und wurde sogleich von dem Khedive empfangen.

† (Stichwahl.) Slogau: Braun (nat. lib.) gewählt mit 5710 St. gegen Schlabrendorf, welcher 4390 St. erhielt. Es fehlen noch 18 kleine Wahlorte, deren Ergebnis das Resultat nicht ändern kann.

† (Stichwahl.) Altona: Karsten 13,235, Praast (Soc.) 13,204. Es fehlt noch der Wahlbezirk Hummelshüttel, in welchem Karsten die Majorität haben dürfte.

† (Stichwahl.) Im 4. Berliner Wahlkreis gewählt: Fritzsche (Soc.) mit 22,019 St., gegen Belle (Fortschritt), welcher nur 20,182 St. erhielt.

† Graudenz: Gewählt Bieler (nat. lib.) mit 9723, gegen Kypinski (Vole) 9313 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. (R. Z.) Als die ersten Meldungen über russische Unternehmungen in Kleinasien, und zwar gegen Maro, durch die Zeitungen gingen, versuchten russische

Blätter zu beruhigen, indem sie behaupteten: General Kauffmann habe seine Befehle im Mai erhalten, als der Krieg mit England noch in Sicht war. In London hat man sich indessen nicht beirren lassen, und heute kommen genauere Meldungen über die russische Gesandtschaft nach Kabul, welche beweisen, daß Rußland in der That seine Augen auf Afghanistan gerichtet hat. Natürlich handelt es sich vorerst nur um Anknüpfung von „Handelsbeziehungen“; man wird aber diese Beziehungen von englischer Seite scharf im Auge behalten. — Auch eine neue römische Korrespondenz der „Germania“ bestätigt, daß die Initiative zu den Verhandlungen mit der Kurie von Rom ausgegangen ist; dafür spricht übrigens, abgesehen von der gestrigen positiven Angabe, schon der Umstand, daß nicht ein deutscher Abgesandter nach Rom gegangen, sondern der römische Unterhändler zu dem Fürsten Bismarck gekommen ist. Was der Nuntius Masella in anderem Sinn einem Interviewer der „Kön. Ztg.“ erzählt haben soll, kann an der Thatsache nichts ändern.

† Aus Elsaß-Lothringen, 15. Aug. Die V. Session des Landesauschusses ist geschlossen worden, nachdem die betreffenden Regierungsvorlagen, zuletzt der Gesetzentwurf über die Ausführung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes, Erledigung gefunden hatten. In der Schlussitzung stellte Hr. Schneegans den Antrag, der Landesauschuß möge den Wunsch aussprechen: „es möge Elsaß-Lothringen eine eigene Verfassung als Bundesstaat, mit dem Siege der Landesregierung in Straßburg und der Vertretung im Bundesrathe, zugestanden werden“. Daß in nächster Zeit eine Aenderung in der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens zum Reiche zu erwarten sei, daran glaubt der Landesauschuß im Ernst wohl selbst nicht. Der Zeitpunkt, dem Lande eine größere Selbständigkeit zu geben, als bisher, dürfte doch offenbar erst dann eingetreten sein, wenn die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung sich von der Protestpartei ab- und der deutschen Regierung zugewendet haben wird. Daß dies jetzt noch nicht der Fall ist, hat die Wahl von nur 4 autonomistischen Reichstags-Abgeordneten gelehrt, denen 10 Protektler gegenüberstehen. Es mag wohl eine Generation darüber hingehen, bis ein halbwegs lokaleshalten zu Deutschland im Elsaß die Oberhand haben wird.

H. Münden, 15. Aug. Auf die Tagesordnung der nächsten Woche in Augsburg stattfindenden Wanderversammlung des Verbandes bayrischer Gewerbevereine wurden nachstehende Beratungsgegenstände gestellt: 1) Bericht über die Verbandstätigkeit, erstattet von Hrn. Direktor Dr. Stegmann; 2) Petition an den Reichstag, dem Gesetzentwurf gesundheitschädliche Waaren betr. (Die Petition geht vom Nürnberger Gewerbeverein aus.) 3) Aenderung der Gewerbeordnung im Reichstage. 4) Vortrag des Sekretärs des „Bayrischen Gewerbevereins“, Hrn. Dr. Seelhorst, über die Pariser Welt-Ausstellung. — In Ingolstadt wurde ein Bäcker, der das Brod mit Viehsalz gesalzen hatte, zu 120 W. Geldbuße verurtheilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Aug. Die „Presse“ bringt aus Konstantinopel folgendes Telegramm: Der Sultan hat den German bezüglich der Uebergabe der Festungswerke von Cypern trotz des Drängens der Engländer noch nicht ausgefertigt. Die

Minerenz des Sultans hänge mit Englands Verfügung bezüglich der Annullirung sämtlicher Landkäufe in Cypern vor dem Bekanntwerden der Juni-Konvention zusammen, wodurch Pasiz Bei und der Sultan persönlich über eine Million Pfund verlieren. — Man schreibt hier den Misserfolg von Szapary's Division auf dem Weg nach Zwornik einer ungeahnten Verstärkung der Insurgenten von Serbien her zu, woran Omladinisten-Elemente innerhalb der serbischen Regierung nicht unbeteiligt seien. Thatsächlich erbauen die Serben bei Matzownik einen Brückenkopf, angeblich zur Defensiv an der Drinagrenze, doch scheint es vielmehr, daß damit die Störung der Okkupation beabsichtigt werde und serbische Truppen die Drina überschreiten werden. Allgemein verlangt man ein energisches Vorgehen gegen das ein falsches Spiel treibende Serbien.

Wien, 14. Aug. (R. Z.) Die 20. Division, Szapary, hat drei Tage hindurch gegen Aufständische gekämpft und endlich nach schweren Verlusten in aufgelöster Ordnung den Rückzug angetreten. So melden uns durchaus zuverlässige Telegramme, die mit den amtlichen Berichten der „Wiener Abendpost“ in erklärlichem Widerspruche stehen. Ueber Triest erhalten wir ebenfalls die direkte Nachricht, daß die Verluste des Herzogs von Württemberg, 7. Division, viel beträchtlicher sind, als man nach den amtlichen Berichten annehmen sollte. Bei Jaice sollen über 100 Offiziere gefallen und schwer verwundet sein, eine Zahl, die uns doch beträchtlich übertrieben scheint. In Triest und Umgebung, woher die Division Württemberg einen bedeutenden Theil ihrer Mannschaft hat, herrschte über diese Trauernachrichten am 12. und 13. d. M. eine erklärliche Aufregung.

Wien, 14. Aug. Zur Illustration dessen, wessen wir, sagt die „N. Fr. Presse“, uns von unseren guten Nachbarn, den Serben, zu versehen haben, sei hier angeführt, was der „Neujäger Erbski Narod“ von denselben erzählt. Derselbe Blatte ward aus Kragujevac geschrieben, daß ein Mitglied der Stupschina den Minister Genic interpellirt habe, wie groß die Subvention sei, welche die „Neujäger Justawa“ (Miletica's Organ) von der serbischen Regierung erhält. Der Minister antwortete hierauf, daß die „Justawa“ als „serbisch-nationales“ Blatt allerdings eine Unterstützung erhalte. Diese werde jedoch aus Geldern bezahlt, welche Serbien schon seit zwei Jahren von russischer Seite zur Verfügung gestellt werden. Die Regierung könne demnach nicht verpflichtet werden, über diese Ausgaben Rechenschaft abzulegen.

Teplitz, 15. Aug. (R. Z.) Das Befinden des Kaisers, welcher heute das dreizehnte Vollbad nahm, ist ein gutes. Im Vollbad pflegt Sr. Majestät bei einer Temperatur von 27 1/2 — 30 Grad Reaumur stets zehn Minuten zubringen, während die Armäder bei 30 — 31 Grad zwanzig Minuten in Anspruch nehmen. Die gestrige Spazierfahrt des Kaisers nahm ihre Richtung über Weiskirchlitz, Dreihunten, Grauper, Marijashain und Turn zurück nach Teplitz.

Wesly, 12. Aug. (R. Z.) Der erste Transport von Verwundeten, etwa 120 Mann, ist aus Brod in Siffel eingetroffen; wie man von dort aus berichtet, befinden sich die Verletzungen meistens am Oberkörper. Die Verwundeten sind gegen die Aufständischen sehr erbittert und behaupten, daß es unter letzteren viele Serben und Montenegriner

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 193.)

Sie legen sich auf den niedrigen Damm und betrachten beinahe schweigend den Sonnenuntergang. Prächtig, feierlich flukt der goldene Ball in rasche und purpurne Wellen hinab, feurig und glänzend wie der etzige Schild des Siegers in der Schlacht. Wer lände wohl der Worte viel, Angesichts jener ehrfurchterweckenden Pracht.

„Erinnern Sie sich jener lebhaften Worte Mirabeau's, welche er auf seinem Sterbebette in Bezug auf die Sonne sprach?“ fragt Hermann, als der letzte Rand der goldenen Scheibe in ein Meer flüssigen Goldes versinkt.

„Wenn nicht Gott, so doch Gott stammverwandt.“

Welshin erstreckt sich die bergige Landschaft, von jener abendlichen Glorie umstrahlt. Wahrlich, eine herrliche Welt! Und doch gibt es so Vieles, welche die schattige Seite von Pall-Mall vorziehen.

„Ja es nicht sonderbar?“ fragt Hermann, welcher eben über diesen Umstand nachgedacht, daß die Menschen der Natur ohne Senzler den Händen lehren können, um sich in kostbare Häuser einzuschließen, feines Pfaster zu treten und schlechte Luft einzuathmen, und daß sie es auch geth tun? Welche Gesellschaftstheorie müssen wir sein, daß ein Gemüth für uns so anziehend ist! Ein wunderbarer Beweis für die Kleinheit jener Welt, welche ein Jeder in sich trägt. Männer wie Wordsworth, Coleridge und Southey durften es wagen, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen; sie trugen ihre Welt in sich — eine Welt von Gedanken, Phantasien und lebhafter Traumgebilde, die bessere Gesellschaft waren als die Menschen.“

„Sie sprechen, als liebten Sie die Natur nicht.“

„Ich liebe sie unendlich — als Bild; doch setze ich Zweifel in meine Fähigkeit, außerhalb einer großen Stadt glücklich zu sein. Das Treiben und der Kampf des Lebens sind eine Nothwendigkeit meines Daseins. Ich bewundere Ihre alte Astei mit ihren Gärten — so voll

füßen, unendlichen Friedens; ich wundere mich über Ihr ruhiges, stilles Leben, wie über die Sage einer alten, verzauberten Insel — wie die Prospero's — jedoch ohne Caliban.“

Sie unterhalten sich über die verschiedenartigsten Dinge. Nur allzu bald wird es acht Uhr — ein Viertel — zwanzig Minuten nach acht — und sie müssen in das Thal zurückkehren, wo Deirance seine Streitkräfte verammelt.

Mr. Petterick hat Miß Morcombe und seine Nichten in seinem Ponywagen hergefahren — ein bequemes, wenn auch nicht gerade elegantes Fuhrwerk, welches jede beliebige Zahl aufnehmen und in der Noth eine ganze Handeinrichtung fortbringen würde. Er wird sie auch durch die mondellen Pfade zurückfahren, während Mr. Deirance's Gesellschaft über die grünen Berge und auf dem geheimnißvollen Pfade der Bergschlucht entlang — wo die Elfen hohe Feste feiern könnten, wäre die Welt nicht zu alt für sie gemorden — zurückwandern.

Der Pfarrer von Rothwithian hat sich außerordentlich gut unterhalten und sein Herz drängt ihn, die Gastfreundschaft des Wilars zu erwidern.

„Kommen Sie morgen zum Frühstück zu mir,“ sagt er freundlich. „Wir wollen es nicht Mittagessen nennen, denn das bedeutet Umstände, und in meinem Hause ist Jungesellenswirtschaft. Hoffentlich begleitet Sie Ihr Freund, Mr. Westroy.“

„Ich dachte ernstlich daran, morgen nach London zu reisen,“ erwidert Hermann; „einer so freundlichen Einladung vermag ich aber nicht zu widerstehen.“

Er gibt sich der unbestimmten Hoffnung hin, Ebitza, wenn er die Einladung Petterick's annimmt, morgen möglicher Weise noch einmal wieder zu sehen, ehe er sich von Neuem in das Leben des Kampfes und der Thätigkeit stürzt.

Er genießt das Vorrecht, ihr beim Einsteigen behilflich zu sein und ihre Hüfte ordnen zu dürfen; ihr Kleid ist dünn und die Abendluft kühl. Sie geben sich die Hand und das Pony trabt mit seiner Last

in bequemem Schritte davon; für Hermann hat die Nacht und die Gegend ihren Zauber verloren.

Er ist nachdenklicher denn je während des Helmweges. Die Landschaft ist zauberhaft schön im geheimnißvollen Mondensicht; sie fordert auf zu wachen Träumen.

„Ich meine doch, ich sollte meinen Koffer packen,“ denkt er, als sie in die Allee der Cambria einbiegen, welche dunkel wie der Ortas vor ihm liegt, ausgenommen, wo einige schwache Straßen durch die Zaunenzweige hereinfallen. „Es ist mir so wunderbar zu Muthe, ganz als sollte ich mich verlieben! Freilich habe ich diese Krankheit schon oft gehabt, ohne mich danach schlechter zu befinden.“

Er packte seinen Koffer heute Abend noch nicht. (Fortsetzung folgt.)

Bemerkte Nachrichten.

Für die diesjährigen Herbstübungen zweier Armeecorps der k. k. österreichischen Armee sind folgende höchst interessante Bestimmungen erlassen worden, welche zeigen, daß man, dem Beispiele Preußens folgend, diese Uebungen möglichst den Verhältnissen im Kriege anzupassen strebt. Hiernach gelangen die Truppen zu dem Mandovterrain mittelst Fuhrmarsches, und nur, wo es sich um die Heranziehung von Reservekräften aus weit entfernten Depots handelt, darf die Eisenbahn benützt werden. Die Truppen nehmen weder Schutzställe noch Lagerbedeckung zum Mandover mit. Die Mannschaft trägt einen zweitägigen Lebensmittels-Vorrath im Tornister, und zwar empfangen zwei Fünftel Mägen mit konservirtem Fleisch, welches einem zweitägigen Bedarf für die gesammte Kopfstärke entspricht. An Uebungsmunition werden für jeden Infanteristen 60, für jeden Soldaten der übrigen Waffen 20 Platzpatronen und für jede Batterie 240 Mandovterlartische gewährt. Die Feldgenbarmerie-Detachements werden formirt. Jede Infanterie-Division wird mit 4, jede Kavalleriebrigade mit 2 Fahrzeugen zum Transport von Kranken ausgestattet, und nehmen die Truppen die Nebizinkosten mit. Schwache Detachements von Krankenwärttern endlich werden zur Leitung der Krankentransporte den mandovterrenen Truppen beigegeben.

gebe. Die Schwerverwundeten bleiben in Siffel, während die andern nach Graz und Klagenfurt gebracht werden.

Italien.

Rom, 13. Aug. Der „Verjagiere“ meldet, es sei eine Konferenz von Generalen in Verona unter Vorsitz des Generals Pianelli angeblich bevorstehend.

Der Corriere Italiano behauptet, die Mission des Deputierten Muffi nach Tunis bezwecke die Erwerbung Tripolis.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht den amtlichen Ausweis über den Handelsverkehr Frankreichs in den ersten sieben Monaten des Jahres 1878. Die Einfuhren beliefen sich in diesem Zeitraum auf 2,481,000,000, die Ausfuhren auf 1,880,973,000 Fr. Die Gesamtsumme übersteigt die der entsprechenden Periode des Vorjahres um 326 Millionen Fr.; die Einfuhren sind um 396 Millionen gestiegen, darunter um 205 Millionen für Nahrungsmittel, die Ausfuhren um 70 Millionen zurückgegangen.

Wenn die „Marcellaise“ recht berichtet ist, so wäre im letzten Ministerrath die Abfertigung des Untergouverneurs des Credit foncier, Baron Soubeiran, beschlossen worden. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.

Heute, als am Napoleonstage, fand um 12 Uhr Mittags in der Kirche St. Augustin die übliche bonapartistische Gedächtnismesse statt. Die Kirche war in allen Räumen von Andächtigen oder Neugierigen beiderlei Geschlechts gefüllt, die ersteren trugen als gewohntes Abzeichen Weissensträuße im Knopfloch oder auf der Brust; unter ihnen befanden sich die H. Rouher, Cassagnac, Vater und Sohn, der Marschall Cambrot, Baron Hausmann, der ehemalige Justizminister Grandperret, der Advokat Rachaud, die Abgeordneten Cunéo d'Ornano, Robert Michel u. A. Vor dem Gottesdienste hatten sich viele Neugierige eingefunden, die aber durch einen Platzregen zerstreut resp. in das Innere der Kirche gedrängt wurden.

Des Feiertags wegen sind die meisten Abendblätter nicht erschienen.

Großbritannien.

London, 14. Aug. Die englisch-türkische Konvention fängt an, eine unverkennbar belebende Wirkung zu üben. Vor einigen Tagen wurde einer hauptsächlich aus Engländern bestehenden Gesellschaft ein Firman zum Bau einer Bahn von Jaffa nach Jerusalem erteilt. In Larnaka auf Cypern ist kaum noch ein Haus unbewohnt, Agenturen, Bankbureauz werden in Menge eröffnet, Einwanderer kommen in hellen Haufen an und Dampfer beginnen den Verkehr der Küste entlang zu vermitteln. Ueber den Gesundheitszustand unter den auf der Insel stehenden englischen Truppen sind die Berichtsteller noch immer uneins.

London, 14. Aug. (B. L.) Der Notenwechsel zwischen hier und Petersburg scheint einen ernsthaften Charakter annehmen zu wollen. Die russische Regierung erklärte in ihrer Antwort, daß das kaiserliche Kabinett zu den Maßregeln in der Lage sei, irgend eine Hinsicht könne deshalb auch nicht erfolgen. (Wie erinnerlich, handelt es sich in der Angelegenheit um scharfe Maßregeln, welche die Petersburger Regierung gegen die aufständischen Lagen bei Batum ergriffen hat, welche Maßregeln das englische Kabinett zu einer Art Einsprache bewegen.)

London, 14. Aug. Die Flottenschau bei Portsmouth war gestern nicht vom Wetter begünstigt, der Himmel war bedeckt und häufige Regenströme trübten die Atmosphäre. Die Schiffe waren in zwei Divisionen in parallelen Reihen nebeneinander aufgestellt. Jede Division enthielt 12 Schiffe verschiedener Größe. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags traf die Königin in der königl. Yacht „Victoria and Albert“ ein und dampfte, gefolgt von vielen Yachten und Schiffen mit Ministern, Parlamentsmitgliedern und andern Eingeladenen, zwischen den Reihen hindurch, womit die Flottenschau beendet war. Ein Vorbedeuten vor der Königin ward aufgegeben, da die Ueberfüllung der Gewässer mit Vergnügungsschiffen es gefährlich gemacht haben würde. — Die „Press Association“ theilt mit, daß Dr. Robuch, der Vertreter der liberalen Partei und Vertreter für Sheffield, der in der verflochtenen Krise die Orientpolitik der Regierung auf das Kräftigste unterstützte, zum Mitgliede des Geheimraths ernannt worden sei. — Die Stellung eines Oberbibliothekars des Britisch-Museums, die durch Amtsniederlegung Dr. Victor Jones erledigt worden, wird wahrscheinlich Dr. E. A. Bond, dem bisherigen Vorstand der Manuskriptabtheilung, übertragen werden. — Die „Daily News“ ist benachrichtigt worden, daß der Oberbefehlshaber der Armee (Herzog von Cambridge) und der Kriegsminister eine Untersuchung betreffs gewisser Anschuldigungen, daß Fälle einer unerlaubten Wiederholung des Stellenkaufes in der Armee vorgekommen, angeordnet haben.

Dem „Standard“ wird aus Larnaka, 11. Aug., gemeldet:

Folgendes ist das summarische Ergebnis der kürzlich wegen der Dru- und Bevölkerungsverhältnisse Cyperns angestellten Untersuchungen:

Die Bevölkerung Cyperns beträgt 220,000, von denen 2/3 Christen sind. Nur in Nicosia sind die Mahomedaner in der Mehrzahl und äußerst fanatisch. Die Bewohner sind friedlich, faul, Fremden freundlich, vergnügungssüchtig und etwas der Unmäßigkeit ergeben. Räuberei und Mord sind unbekannt unter ihnen. Mit Sommer ist die ungesundeste Jahreszeit. Die Landdistrikte sind indes nahezu frei von Fieber. Die türkischen Soldaten in Cypern zählen 500; außerdem gibt es noch 275 Papsties. Nicosia ist mit Wällen umgeben, die mit 40 alten Kanonen besetzt sind. Famagusta ist mit Mauern von besserer Stärke umgeben, doch bedürfen sie besserer Bewehrung. Baffo und Larnaka sind schwach an der Seeite geschützt. Kyprissia (?) kann zu einer starken Festung gemacht werden. Simassol und Famagusta sind die einzigen Häfen, wo die Landung von Truppen leicht

bewerkstelligt werden kann. In Larnaka findet 10 Monate des Jahres hindurch kein Regen statt, aber wenn Regen eintritt, so ist es mehr, als wenn Wiltwasser von den Bergen flürzt. Diese Wasserläufe sind gänzlich trocken während der heißen Sommermonate. Es gibt drei Aquadukte, die gewöhnlich gutes Wasser führen. Etwa 1/4 des Landes wird bebaut. Im Norden ist es meist im Besitze von Bauern, doch kaufen sich einige der Besitzungen auf bis zu 3000 Acres. Gewöhnlicher Getreideboden erzielt 3 Pfd. St. per Acre, Baumwoll-Boden 10 Pfd. St. Die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr um 200,000 Pfd. St. Beträchtlicher Handel wird mit Wolle und Henschredbohnen nach Oesterreich und Rußland getrieben. Die Baumwolle stammt von amerikanischer Saat und ist ausgezeichnet. Kupfer und vorzüglicher Asbest finden sich bei Baffo. Die Salzseen in der Insel sind umfangreich und sind Staatsbesitz. Die Türkei bezog 100,000 Pfd. St. aus der Insel, hauptsächlich aus Aderbazar, Wein- und Stempelfeuern, einer Schafsteuer und dem Salzmonopol. Die Verwaltung der Distrikte und Gerichtshöfe wird durch Anselmänner und Christen geführt, die Alle vom Volke gewählt wurden; sie legen ihre Funktionen unter Oberaufsicht eines britischen Appellationshofes fort. In Nicosia erfreuen sich die Christen bürgerlicher und religiöser Freiheit. Ein Erzbischof und drei Bischöfe der griechischen Kirche wurden durch das Volk gewählt und von der türkischen Regierung respektiert.

Aus Calcutta wird der „Times“ berichtet, daß Regen allgemein felle und außerordentlich heftig ist. Ueberschwemmungen werden aus verschiedenen Gebieten berichtet und in einigen Orten ist den Saaten im Tieflande unheilbarer Schaden zugefügt worden, besonders in den Ost- und Nordtheilen der meist Ueberschwemmungen ausgesetzten Distrikte. — Da die Nothwendigkeit die äußerste Sparsamkeit gebietet, ist die Regierung von Indien bewegt worden, einen Ausschuß zur Begutachtung über die beste Art und Weise, Sekretäre und andere Regierungsstellen zu reduzieren, einzusetzen. — Es heißt, daß Befehl erteilt worden, den Bhimbera-Paß, der einzige Paß, der Touristen nach Kaschmir noch offen steht, zu schließen. Der Resident soll auch beordert werden, alle in Kaschmir reisende britische Unterthanen zur Rückkehr nach britischem Gebiete aufzufordern. Dies geschieht wegen des schrecklichen Elendes, das in jenem Lande herrscht. — Die Leute sollen von Kräutern leben und in einem Theile des Landes fehlt die halbe Bevölkerung.

London, 15. Aug. Die Regierung veröffentlicht ein Altkonkordat, bestehend aus einem Briefe und andern Schriftstücken, die dem Kolonialminister durch die H. Krüger und Joubert, Abgeordnete des Transvaal-Landes, überreicht wurden, zusammen mit der Antwort des Ministers Sir Michael Hicks-Beach. Die Abgeordneten eruchten die Regierung, die Entfernung des Regierungsverwalters sammt seinem Beamtenstabe und den britischen Truppen aus dem Transvaal anzuordnen und „dem Lande die Unabhängigkeit wiederzugeben, die durch die Konvention von 1852 verbürgt wurde und die formell durch die Regierungen Deutschlands, Frankreichs, Amerikas, Hollands, Belgiens und Portugals anerkannt wurde.“ Sir M. Hicks-Beach drückt in seiner Erwiderung besonderes Bedauern darüber aus, daß in der Denkschrift gesagt werde: „hierdurch wurden die letzten Mittel versucht, um auf friedliche Weise ihr Ziel zu erreichen“ und „das Volk will nicht Unterthan irgend einer Macht sein.“ „Ich kann nicht glauben“, sagt der Minister, „daß Ihre Landsleute versuchen würden, mit Gewalt in dem Lande, das sie bewohnen, errichtet worden, um so mehr, wenn diese Regierung gerecht und umsichtig ist und bis auf's äußerste die Gewohnheiten und Einrichtungen bewahrt, denen das Volk ergeben ist.“ Er verspricht schließlich eine selbständige Verwaltung und hofft dadurch das Volk zu beruhigen.

Das ministerielle Fischessen, eines der Vorzeichen baldigen Schlußes der Parlamentssession, fand gestern (Mittwoch) Nachmittag im „Ship“ zu Greenwich statt. Der Earl of Beaconsfield und der Herzog v. Northumberland konnten nicht an der Festlichkeit teilnehmen. Die übrigen Minister waren gegenwärtig, sowie viele andere parlamentarische Mitglieder der Regierung — im Ganzen 40 Personen — waren gegenwärtig. — Als Merkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß der Speisetisch mit Ausschluß aller fremdländischen Ausdrücke in vor-Schalepareschem Englisch abgefaßt war und daß am Schluß desselben die Gäste aufgefordert wurden, das Essen, das „in der Weise des russischen Volkes servirt“ worden, nach ungarischer Weise zu essen.

Ein merkwürdiges Mißgeschick verfolgte gestern ein Schiff der englischen Marine, das Depeschboot „Hely“. In dem Hafen von Cowes auf der Insel Wight einlaufend, rannte er zunächst in die königl. Yacht „Alberta“ und schälte einen Theil des Bollwerks ab. Dann rannte es eine Privatjacht von 18 Tons in Grund und Boden und lief schließlich selbst am Ufer auf. — Alles geschah bei hellem Tage.

Der „Times“ wird aus Belgrad vom 14. August gemeldet:

Die Arnauten, die noch auf altserbischem Gebiete verblieben waren, sind nahezu alle nach Bosnien gegangen, um der österreichischen Besetzung Widerstand zu leisten.

Verschiedene Infanterie der Drina wurden durch serbische Truppen befehligt, um den Uebertritt der Aufständischen nach Serbien zu verhindern. General Klimentisch ist zur Befestigung der Truppen an der bosnischen Grenze abgereist.

Es heißt, daß russische Soldaten aus Bulgarien desertieren, um sich mit den Insurgenten in Bosnien zu vereinen.

London, 15. Aug. (R. J.) Gestern Abend ging an Admiral Hornby die Anweisung ab, mit seiner Flottenabtheilung Prinkipo zu verlassen und in Gallipoli Stellung zu nehmen. Sobald die russischen Garden vollständig eingeschifft sein werden, soll die Flotte in Gallipoli verbleiben, bis der Rest der russischen Truppen die Linie von Tschatalba räumt und die Türken davon Besitz nehmen. Sodann sollen einige Schiffe behufs Deckung des Cernosees dort verbleiben, bis

die Russen jenseits Adrianopel zurückweichen, worauf sich die Flotte gänzlich zurückziehen soll.

Rumänien.

Bukarest, 11. Aug. Das Amtsblatt von heute veröffentlicht ein Schreiben vom 4. Aug. d. J., mit welchem der außerordentliche Gesandte des Kaisers von Deutschland, Hr. v. Radowig, in Abwesenheit des Fürsten Bismarck und des Hrn. v. Hilow eine authentische Kopie des Berliner Vertrags an den diplomatischen Agenten Rumäniens zu Berlin, Hrn. Barnav Viteanu, begleitet. Dieses Schreiben enthält einfach die Anzeige, daß am 3. Aug. der Austausch der ratifizierten Friedensinstrumente stattgefunden; daß auch der türkische Gesandte erklärt hat, daß Sr. Maj. der Sultan den Friedensvertrag gleichfalls unterzeichnet habe, und selbiger deshalb auch für die Türkei vom 3. Aug. ab bindend ist, nebst dem Ersuchen an Hrn. Viteanu, die ihm überfandene Kopie des Vertrags der Regierung des Fürsten Karl zu übermitteln.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Aug. (B. L.) Am gestrigen Tage langte eine Note der deutschen Regierung hier an, welche die hohe Pforte energisch auffordert, die griechische Frage zu erledigen. Die Zauderpolitik könne die Billigung der Großmächte nicht weiter finden.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Adrianopel darüber geschrieben, wie die Russen in Rumelien aufzutreten, als blieben sie auf die Dauer. Der Bericht sagt:

Während kürzlich die verschiedenen Konsulate durch den hiesigen russischen Zivilgouverneur „auf Befehl des Generalgouverneurs Fürsten Donatow-Rosafow“ verständigt wurden, daß sie nunmehr ihre unterbrochenen offiziellen Funktionen wieder aufnehmen können, wurde das hiesige russische Konsulat nicht realisiert, und führt das österreichische Konsulat, wie während des Krieges, auch heute noch die Vertretung der hier befindlichen russischen Unterthanen gegenüber den russischen und den gegenwärtig bestehenden bulgarischen Behörden fort. Der schon seit einem halben Jahre hier anwesende Bizekonsul Guerow (Bulgare), welcher bis zum Ausbruch des letzten Krieges das russische Konsulat in Philippopol leitete, ist nach Konstantinopel abgereist, um dort persönlich bei der russischen Botschaft Instruktionen einzuholen, ob das russische Konsulat seine Funktionen wieder aufnehmen solle oder nicht.

In den beteiligten Kreisen hat es das größte Aufsehen erregt, daß Fürst Donatow-Rosafow den hiesigen russischen Gouverneur anweisen konnte, sämtlichen Konsulaten mitzuteilen, daß die russischen Autoritäten es nunmehr für gut befinden, sie offiziell wieder anzuerkennen. Nachdem dies in einer Provinz geschieht, welche nach den Bestimmungen des Berliner Kongresses bei der Türkei zu verbleiben hat, fragt man sich, welche Stellung die verschiedenen Botschaften in Konstantinopel zu dieser Frage nehmen werden und ob dieselben überhaupt ihre betreffenden Konsulate anweisen werden, die russische Autorität in Rumelien anzuerkennen und mit derselben in offiziellen Verkehr zu treten. Der englische Bizekonsul hat es bereits geradezu mit dem Bemerken abgelehnt, zu den russischen Behörden in offizielle Relation zu treten, daß er nur die kaiserlich türkischen Behörden hier anzuerkennen habe. Diese Antwort rief bei den Russen eine große Verstimmung hervor.

Rußland.

Die russischen Zeitungen veröffentlichten nunmehr den Wortlaut des kaiserlichen Ulas vom 15. (27.) Juli d. J., welcher den Berliner Vertrag legalisiert. Im Ulas macht der Kaiser dem Lande die Ratifizierung des Vertrags bekannt und verpflichtet sich durch sein kaiserliches Ehrenwort, „daß er sowohl, wie auch seine Nachfolger und Kindesfinder, den Inhalt des Vertrages respektieren und in allen Stücken aufrecht erhalten werden.“ Für uns Deutsche ist der an der Spitze des Ulas aufgeführte volle Titel des Kaisers von Rußland von einigem Interesse, da der Czar in demselben u. A. nicht nur als Kronprinz von Norwegen, sondern auch als Herzog von Schleswig-Holstein und Oldenburg aufgeführt ist.

Der Londoner „Globe“ hört, daß der russische Kommunikationsminister es ablehnte, auf das Gesuch der Kursk-Charloff-Eisenbahn-Gesellschaft behufs Hinausschiebung des Eröffnungstermins ihrer Zweiglinie nach den Kohlenflößen des Donezflusses einzugehen. Demzufolge bleibt es dabei, daß diese Linie im September dem Betriebe übergeben werden muß, wodurch die russische Schwarze-Meer-Flotte in ihrer Versorgung mit Kohle, die bisher vom Auslande erfolgte, wesentlich unabhängig gestellt wird.

In Odeffa ist es am 5. d. M. zu ernstlichen Unruhen gekommen. Wie der russische „Regierungsanzeiger“ berichtet, kam an jenem Tage um 9 Uhr Abends in dem Odeffser Militärbezirks-Gerichte ein Prozeß wegen bewaffneten Widerstandes gegen die Autoritäten bei einer im Februar d. J. in Odeffa vorgenommenen Hausdurchsuchung zum Abschluß. Das Gericht verurtheilte den Hauptschuldigen in der Sache, Kowalski, zum Tode, die sieben übrigen Schuldigen zu mehr oder minder schweren Strafen. Um die Zeit, als das Gericht das Urtheil sprach, sammelte sich auf dem zum Gerichtsgebäude führenden Trottoirs eine ansehnliche Menge Neugieriger. Als das Publikum das Urtheil des Gerichtes erfuhr, wurden aus der Menge Ausrufungen des Unwillens laut. Alle Anstrengungen der Polizei, die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen, blieben fruchtlos, so daß eine Kompanie Soldaten ausrücken mußte, welche die Volksmenge zerstreute. In dem Momente aber, als die Soldaten auf das Publikum eindrangen, um es zum Räumen des Trottoirs zu zwingen, fielen einige Schüsse, offenbar aus einer Gruppe von Uebelthätern, welche sich mit vorgefaßter Absicht dort versammelt hatten, da das Publikum ohne allen Widerstand auseinanderzugehen begann, ohne daß von Seite des Militärs auch nur ein Schuß gefallen wäre. Die Opfer dieses neuen Verbrechens waren drei verwundete Soldaten und zwei getödtete Privatpersonen. Das Leben der verwundeten Soldaten ist außer Gefahr. Die Ruhe in der Stadt wurde sofort wieder hergestellt. Jedoch wird erwart-

tet, daß der Belagerungszustand über die Stadt verhängt werden wird. Zur Verstärkung der Garnison sollen zwei Garderegimenter aus San Stefano nach Odesa beordert werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Aug. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 39 der Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen vom 13. d. M. enthält:

1) Allgemeine Verfügungen:

Abhaltung der Assistentenprüfung.
2) Sonstige Bekanntmachungen:
Eintheilung der Bahnmeister-Distrikte. Abhaltung eines Banfestes in Furtwangen. Veränderungsnachweisung zur Vereinstarten-Liste. Ordnung der Billettskände. Ausgabe von Cooksbillets. Interner Personen- und Gepäckverkehr. Abfertigung von Reisegepäck auf Dienst-Freisahrt-Scheine. Personenverkehr mit der Schweizerischen Nordost-Bahn. Westfälischer Eisenbahn-Verband. Württembergischer Eisenbahn-Verband. Umlagerung der Saarbrücken-Sendungen nach Baden, Württemberg und der Schweiz. Güterverkehr nach Belgien, Frankreich und England. Hof-Meininger Verkehrs-Verkehr. Kartierung nach München. Köln-Minden-Badischer Güterverkehr. Saarbrücken-Württembergischer Güterverkehr. Hof-Meininger Verkehrs-Verkehr. Benutzung fremder Güterwagen. Behandlung der Kade-Itensilien der französischen Ostbahn. Wagenverkehr mit den belgischen Eisenbahnen. Wagenmiete. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen. Aufgezeichnetes Geld.

3) Vom Mittelrhein, 14. Aug. Dem Jahresbericht des evangel. Schullehrer-Seminars Karlsruhe entnehmen wir Folgendes: Zur Aspirantenprüfung hatten sich auf den 17. April 1877 100 Aspiranten gemeldet, wovon 83 zur Prüfung zugelassen wurden. Von diesen wurden 44 in das Seminar aufgenommen. Die Gesamtzahl der Zöglinge betrug im Sommerhalbjahr 1877: I. Kl. 46, II. Kl. 44, III. Kl. 32; zusammen 122. Von den 32 Zöglingen der III. Klasse wurden am Ende des Jahres 27 als Kandidaten aufgenommen. Zu einer zweiten Aspirantenprüfung am 16. Okt. 1877 hatten sich 76 junge Leute eingetragen, wovon 32 aufgenommen wurden. Der Bericht bemerkt, daß in Folge des großen Zudrangs zum Lehrberuf nun dem früher bestandenen Lehrmangel abgeholfen sei und daß nötig werde, in Zukunft strengere Anforderungen an die Aufzunehmenden zu stellen. Dann — so sagt der Bericht — werde auch die Zeit wieder kommen, da das Lehrseminar nicht mehr als Versorgungsanstalt für zweifelhafte Charaktere, träge Geister und des Lateins müde Gymnasialisten angesehen werde. Am Seminar unterrichten, mit dem Hrn. Direktor Leuz, fünf ordentliche Lehrer, ferner ein Musik-, ein Zeichen- und ein Turnlehrer.

4) Mannheim, 15. Aug. Vor einigen Tagen kam wie die „N. B. L.“ mittheilt, rheinwärts ein Schiff hier an, welches von Mainz aus von einem ledigwordenen Schiff eine Ladung im Gewicht von 40 Btr. übernommen hatte, die der Lebergeber als T h e e bezeichnet hatte. Aus dem etwas naß gewordenen Rifen stieß jedoch eine süße Flüssigkeit, was den Schiffer veranlaßte, von dem Falle Anzeige zu machen, worauf man hier eine Rife öffnete und in derselben D y n a m i t p a t r o n e n fand, aus welchen in Folge der Rife das Nitroglycerin ausgetreten war. Das Schiff wurde sofort an die Redarshippe geschickt und die Patronen zur Untersuchung auf ihren Sprenggehalt einem hiesigen Chemiker übergeben. Welche Gefahr durch diesen Transport für unsere Stadt befehen hat, geht daraus hervor, daß die Schiffer, ohne eine Ahnung ihrer gefährlichen Ladung zu haben, sich in der Nähe derselben öfters mit brennenden Pfeifen aufgehalten haben, wodurch ein großes Unglück hätte verursacht werden können. Das ausgetretene Nitroglycerin wurde durch neutralisierende Stoffe überschüttet und unschädlich gemacht; überhaupt sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung eines Unfalls getroffen. Der Schiffer welcher in Mainz die Ladung übergeben hat, ist, wie wir hören, in Haft genommen.

5) Schwetzingen, 15. Aug. Unsere Garnison hat heute die Stadt verlassen, um an den Herbstübungen Theil zu nehmen. Die Anfangs September beginnenden Brigadübungen werden indessen nicht, wie früher beabsichtigt war, in der Nähe von Schwetzingen, sondern bei Mannheim stattfinden. — Aus einer Bekanntmachung Groß. Bezirksamtes erfährt wir, daß die Vorarbeiten für den Bau der Friedrichsfeld-Schwetzingen Bahn auf den Bemerkungen Friedrichsfeld, Seckenheim, Pfanzelt und Schwetzingen höherem Auftrage gemäß nunmehr in Angriff genommen werden. — Trotz des Regenwetters der letzten Tage und der mitunter früheren Nächte ist der gegenwärtige Stand der Hopfenpflanzen ein recht befriedigender. Reichlich ansehnliche Dolben lassen auf eine gute halbe Ernte schließen.

6) Karlsruhe, 15. Aug. Bei dem Militär- und Aushebungsgeschäfte wird häufig die Erfahrung gemacht, daß nicht selten Reklamationen um Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste teilsigly deshalb unberücksichtigt gelassen werden mußten, weil ihre Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgt war. Insbesondere ist dies bei Reklamationen auf Grund körperlicher Fehler und Gebrechen, die bei einer ärztlichen Untersuchung nicht sofort erkennbar hervortreten, z. B. Schwerhörigkeit, Rheumatismus, Epilepsie und dergleichen, der Fall. Es empfiehlt sich, derartige körperliche Gebrechen längere Zeit vor der Musterung durch Ortsbeamte, Aerzte u. s. w. beobachten zu lassen und spätestens im Musterungs-(also nicht Aushebungsgeschäfte) Termine hierüber Atteste der Obrigkeit vorzulegen, beziehungsweise die gedachten Personen zur Befähigung der Reklamationsgründe in Vorschlag zu bringen. Nach dem Reichs-Militärgezetze (§ 30), sowie nach der deutschen Wehrordnung (§ 62) sind ja die Befähigten berechtigt, ihre Ansprüche durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu stützen. Der Möglichkeit, trotz irgend eines vom Militärdienste befreitenden Uebels versuchsweise in Dienst gestellt zu werden, kann der Pflichtige am besten dadurch entgegenreten, daß er den Nachweis über das Vorhandensein nicht in die Augen fallender körperlicher Fehler schon rechtzeitig vor der Musterung erbringt.

7) Baden, 15. Aug. Nach der heutigen Fremdenliste befinden sich gegenwärtig hier u. A.: Herzogin Massimo, Fürst und Fürstin von A., J. Rappene de Coppello von Amsterdam, Obertribunalsrat Johow mit Wittin von Berlin, Baron v. Osten-Saden von Carlsbad.

Offenburg, 14. Aug. (Brückenbau-Frage.) Wir müssen, wird dem „D. B.“ geschrieben, dem Bürgerausschuß unsern Dank aussprechen, daß derselbe in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Wunsch ausgesprochen hat: der Gemeinderath möge das Risiko der Mehrkosten übernehmen und die nöthigen Schritte thun, damit für das zum Brückenbau noch zu erwerbende Gelände das Expropriationsverfahren ermöglicht werde.

8) Freiburg, 15. Aug. Auch dieses Jahr erfreut sich der Schanzenland wieder eines sehr lebhaften Besuchs sowohl von hiesigen Einwohnern als von Touristen. Die Aussicht von diesem 4288 Fuß hohen Berge ist aber auch nach allen Seiten hin eine so überaus reizende und großartige, daß es sich wohl lohnt, denselben zu bestiegen. Die auf denselben führenden Wege sind alle in so gutem Stande und so schattig, daß es sich wohl kaum jemandem beschwerlich wird. Auf der Höhe wird man für die geringe Anstrengung durch ein überraschendes Panorama, insbesondere durch eine großartige Ansicht der Schweizer Alpen vom Glarisch bis zum Montblanc belohnt. Aber auch dann, wenn die Alpenansicht durch Gewölke abgedeckt ist, bietet sich dem Besucher des Schanzenland eine so prächtige sonstige Aussicht, daß sich selten jemand die angewendete Mühe gereuen läßt, besonders reizend ist diese Aussicht nach dem gang nahe erscheinenden Feldberg und dem zu diesem hinauf sich erstreckenden schönen Thale von St. Wilhelm. Etwas ein halbe Viertelstunde vom Gipfel des Berges entfernt in geschützter Lage nach Westen befindet sich seit dem Jahre 1870 ein Raßhaus, worin Raum für 8 Personen zum Uebernachten und bei beschriebenen Preisen eine treffliche Bewirthung geboten wird. Von allen Besuchern des Schanzenland-Raßhauses wird diese Wirthschaft in gleicher Weise gelobt. Für die Orientirung auf den verschiedenen Fußwegen, die vom Kappelerthale, sowie von Güntersthal und Horben auf die Höhe führen, ist in den letzten Jahren durch die sächsischen Bezirksforstei und den Schwarzwald-Verein Vieles gethan worden. Von hier aus kann der Schanzenland in 2 1/2 bis 3 Stunden bequem bestiegen werden.

9) Konstanz, 14. Aug. (Fr. J.) Die ehemalige Kaiserin Eugenie ist gestern mit dem Dampfboot „von Lindau kommend“, ohne hier anzulegen, nach ihrem romantischen Landhause Arenenberg, am nordwestlichen Ende des Bodensees im Lurgau, gefahren und wird dort einen längeren Aufenthalt nehmen. Nach den bisher getroffenen Einrichtungen zu schließen, wird derselbe viel Besuch erwarten.

10) Konstanz, 15. Aug. Am 17. d. M. wird in Zimmern, Amtsbezirk Ueberlingen, eine mit der Ost-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Vermischte Nachrichten.

11) (Ärztliche Zustände.) Aus Beirut am Mittelmeere (Syrien), 20. Juli, wird dem „Fr. J.“ berichtet: Drei hier wohnende Christen, welche aus's Land herausgefahren waren, wurden bei ihrer Rückkehr von einigen Muselmännern belästigt. Ein lebhafter Streit folgte; von Worten kam es zu Thätlichkeiten; einer der Christen wurde durch einen Messerstich sofort getödtet, ein zweiter schwer verwundet. Die Thäter ergriffen hierauf die Flucht. Die Leiche des armen Opfers, welches einer sehr angesehenen Familie angehört, wurde von den Verwandten und Freunden durch die Straßen der Stadt gefahren und auf die verschiedenen Konjulate gebracht. Obwohl hierbei Kundgebungen der Christen gegen die Moslems stattfanden kam es glücklicher Weise doch zu keinem neuen Konflikt und blieb die Stadt ruhig.

Notiz.

12) Wien, 16. Aug. Nach den Berichten Philipovic's über seine Unterredung mit Pascha ist nun zweifellos erwiesen, daß bei 30 Bataillone reguläre türkische Truppen sich den aufständischen Muhamedanern angeschlossen und daß große Quantitäten Waffen und Munition nach Bosnien geschafft und dort verteuert wurden.

13) Die Insurgenten sollen bei Han Belalovac (auf der Route Trawnik-Serajewo, gerade in der Mitte), südlich von Uzovaca (auf derselben Route, Trawnik-Serajewo, in einer südlichen Entfernung von ungefähr 7 Stunden von Trawnik) Stellung genommen haben, daher wird es in dieser Gegend wahrscheinlich zu Kämpfen kommen.

14) In Banjaluka wurde die Belagerung vorgestern von den Insurgenten angegriffen; dieselben wurden nach kurzem Kampfe zurückgedrängt. Der Mutessarif und der Pascha suchten Schutz bei den kaiserlichen Truppen im Kastell, wohin auch Christen flüchteten.

15) Nach einem Telegramm des dortigen Befehlshabers Generals Samez vom 15. d. M. ist die Ruhe in Banjaluka wiederhergestellt. Der Mutessarif und der Pascha dankten Samez für den gewährten Schutz und versprachen, ihn in seinen Bemühungen zur Erhaltung der Ordnung kräftig zu unterstützen. Die Verbindung mit Alt-Gradsca (an der Save, Militärgränze) und mit der 7. Division (die nach den letzten Nachrichten über Trawnik hinaus vorrückte) war wiederhergestellt.

16) Paris, 15. Aug. Die „Agence Havas“ erfährt aus Belgrad: Serbien hat längs der Drina ein Observationscorps aufgestellt und die von den Türken verlassenen Grenzen besetzt. Die Arnauten vereinigen sich mit den Insurgenten in Bosnien.

17) London, 15. Aug. Im Unterhause antwortet Schatzkanzler Northcote auf Anfrage Holt's, es habe mit dem Papst oder einem Vertreter desselben zum Zwecke der Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen irgend eine Kommunikation nicht stattgefunden.

18) Auf eine Frage Havelock's sagt Northcote, er wisse noch nicht, ob der Emir von Kabul gewillt sei, die britische Mission zu empfangen. Der Emir würde jedoch darum angegangen werden.

19) London, 16. Aug. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel, die österreichisch-türkische Konvention sei abgeschlossen. Oesterreich wollte die Okkupation durch einen Notenwechsel regeln; Angesichts des Widerstandes in Bosnien jedoch machte Oesterreich wichtige Konzessionen, um die Konvention abzuschließen. Die Dauer der Okkupation

sei nicht bestimmt; die Souveränität der Pforte sei in mehreren Artikeln anerkannt, ebenso würden auch fernerhin die öffentlichen Fürbitten für den Sultan stattfinden. — Die Schwierigkeiten in den Verhandlungen Englands und der Pforte über die Einführung von Reformen in Asien sind fast geendet. Lahard gab gewisse Forderungen auf, gegen welche die Pforte Einspruch erhoben hatte. Die Pforte besteht darauf, daß die Konvention vom 4. Juni nicht eine Entfagung der Unabhängigkeit der Türkei involvire; die Pforte werde die Rathschläge Englands hören, die Reformen aber selbst einführen, ohne daß in Asien englische Residenten ihren Aufenthalt nehmen, welche die Reformen einführen wollten, anstatt sie zu überwachen.

20) Konstantinopel, 16. Aug. Die Note der hohen Pforte über die griechische Grenzfrage führt aus, die Pforte acceptire niemals das Prinzip einer Grenzberichtigung, dem seit 1849 habe keine wirklich nationale Insurrection in Thessalien und Epirus stattgefunden. Bewaffnete Schaaren hätten die Grenze überschritten, hätten aber die Bevölkerung nicht mitreißt. Griechenland hätte während des Krieges Wägung zeigen müssen, statt dessen unterhandelte es aber mit Rußland, warf mehrmals die Frage der Theilung Rumeliens auf, bat vergebens um Unterstützung, und da es diese nicht erhielt, verzichtete es auf den Krieg aus Furcht vor den Türken. [Nach der festen Sprache dieser Note zu schließen haben die Ansprüche Griechenlands wenig Unterstützung von den Großmächten zu erwarten.]

21) St. Petersburg, 16. Aug. Als General Mesenzow, Chef der dritten Abtheilung der Geheimkanzlei Sr. Majestät des Kaisers, heute Vormittag aus seinem Hause am Sanitätsplatz trat, schossen zwei Individuen mit Revolvern auf denselben. Der General stürzte zur Erde, die Mörder bestiegen einen am Platze haltenden Wagen und entflohen in der Richtung des Newskyprospekts. Der General wurde in seine Wohnung gebracht. — Dem „Sokol“ wurde der Straßenverkauf entzogen.

22) Rotterdam, 8. Aug. Der Dampfer „Rotterdam“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft ist gestern in New-York angekommen.

Franfurter Kurszettel.

(Die fetgedruckten Kurse sind vom 16. Aug., die übrigen vom 15. Aug.)

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes entries like 'Deutschl. 4% Reichs-Anleihe', 'Oesterr. 4% Goldrente', 'Frankfurter Kurszettel', etc.

Table titled 'Aktionen und Prioritäten' listing various banks and their shares. Includes entries like 'Reichsbank', 'Badische Bank', 'Deutsche Vereinsbank', etc.

Table titled 'Anleihefonds und Prämienanleihe' listing various bonds and their prices. Includes entries like '3 1/2% Preuss. Rdm. 100 Thl.', 'Oest. 4% 250 Thl. Loose v. 1854', etc.

Table titled 'Wechselkurse, Gold und Silber' listing exchange rates and prices for gold and silver. Includes entries like 'London 10 Pf. St. 5%', 'Paris 100 Frs. 2%', etc.

23) Berliner Börse. 16. Aug. Kreditaktien 463.— Staatsbahn 447.— Lombarden 131.— Disc. Lombard 145.— Reichsbank 157.— Tendenz: schwach.
24) Wiener Börse. 16. Aug. Kreditaktien 264.25, Lombarden —, Anglobank 111.70, Napoleons/or 9.28, Tendenz: gedrückt.
25) New-York, 16. Aug. Gold (Schlusskurs) 100 1/4.
26) Berliner Handelsnachrichten Seite IV.
Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Franz Reiter in Karlsruhe.

